

Teresa Podgórski

Die polnische Gesellschaft im Umschwung

Die Wirtschaftsreformen, die nach dem Umbruch vom Herbst 1989 durchgeführt wurden, haben vorerst dazu geführt, daß sich die Wirtschaftslage in Polen noch weiter verschlechtert. Der folgende Beitrag schildert einige besonders krasse Problemfelder und zeigt auf, wie die Gesellschaft diese Entwicklungen beurteilt. red

Polen befand sich, ähnlich wie die anderen postkommunistischen Länder, noch während der Herrschaft der kommunistischen Regierung in einer wirtschaftlichen Krise. Diese Krise trat in Polen in den siebziger Jahren deutlich sichtbar auf. Teilweise wurde sie durch ausländische Kredite abgeschwächt. Für eine längere Zeit war das jedoch unmöglich, da die Krise der sozialistischen Wirtschaft eine strukturelle war und zum unausbleiblichen Sturz des sogenannten realen Sozialismus führte.

Die polnische Gesellschaft befand sich die ganze Nachkriegszeit über, insbesondere aber während der Dauer der Wirtschaftskrise, in der Situation einer Anomie, die als Zerfall der Werte und der gesellschaftlichen Bande zu verstehen ist, und die durch die Einführung des Kriegsrechts noch vertieft wurde. Diese Anomie versuchten die entstehenden Oppositionsbewegungen, insbesondere die Solidarność, die trotz Verfolgungen überdauerte und schließlich an die Macht gelangte, zu überwinden. Die Solidarność hat leider nicht mit der sogenannten kommunistischen „Nomenklatura“, die etwa ein Viertel der polnischen Gesellschaft ausmacht, abgerechnet. Die Nomenklatura hat zwar die politische Macht am „runden Tisch“ abgegeben, aber sie behielt ihren Einfluß auf das Wirtschaftsleben durch Übernahme des staatlichen Eigentums in Form von Wirtschafts- und Handelsgesellschaften, die die Marktpreise diktierten. In dieser Situation gingen die neuen Solidaritätsbehörden unter überaus schwierigen Bedingungen zu politischen und Wirtschaftsreformen über.

Die Wirtschaftsreformen wurden von L. Balcerowicz begonnen, der sich auf die Anforde-

rungen des Internationalen Währungsfonds stützte. Er versprach eine rasche Verbesserung der Lebensbedingungen, und die Gesellschaft schenkte ihm Vertrauen. Daraus kann man schließen, daß 1990 die Bereitschaft, die mit der Reform verbundenen Opfer zu ertragen, relativ groß war.

Unterdessen hat weder die wirtschaftliche Regression nachgelassen, noch wurde die Inflation überwunden. Das führt zu Hoffnungslosigkeit; das Vertrauen in die Solidaritätsregierung sinkt, und eine Streikwelle wächst an. Fast alle Gesellschaftsschichten zeigen Unzufriedenheit mit der Reform. Diese Situation wird durch die kommunistischen und postkommunistischen Kräfte verstärkt. Beide lassen sich von den alten Forderungsbestrebungen in der Konfrontation mit der Macht leiten. Sie interessieren sich nicht für die Zukunft, außer vielleicht in der Hoffnung auf eine neuerliche Machtübernahme, die durch die Reformen garantiert wird, sondern für die Gegenwart, die sie demagogisch zur Verstärkung der Auflehnung und der gesellschaftlichen Proteste ausnutzen.

Allgemein wird behauptet, daß die Unzufriedenheit angesichts der sich verschlechternden Lebensbedingungen wächst und noch in diesem Jahr zu einem erneuten Ausbruch, diesmal in breiterem Ausmaß, führen kann. Die ständigen Preiserhöhungen und das Sinken der Einkommen haben zur Folge, daß immer mehr Familien unter dem Existenzminimum leben müssen. Über 50% der Familien Polens leben bereits unter dem sozialen Minimum. Nach Angaben des Meinungsforschungszentrums drückten 46% der Befragten im März 1991 die Überzeugung aus, daß die Daseinsbedingungen ihrer Familie sich ständig verschlechtern; 40% stellten fest, daß sich die Situation auf diesem Gebiet nicht verändert hat, und nur 12% stellten eine Verbesserung ihres materiellen Status fest. Charakteristisch ist, daß nur 11% der Befragten ihre finanzielle Situation als gut angesehen haben, während die Mehrheit (60%) erklärte, daß sie nur schwer mit dem Familienhaushalt auskommt. 28% waren gezwungen zu borgen oder auf ihre Ersparnisse zurückzugreifen, um überdauern zu können. Die bedeutende Mehrzahl der Befragten, nämlich 86%, stellte fest, daß das Fehlen von Geld unerträglicher ist als Mängel in der

Versorgung. Am schlimmsten sieht das Lebensniveau der Alters- und Invalidenrentner aus.

Die drei wichtigsten Punkte in der komplexen Problematik der Verarmung der polnischen Gesellschaft im Kommunismus und Postkommunismus sind: das allgemeine Sinken des Lebensniveaus, die Arbeitslosigkeit und die Wohnungsfrage.

Das allgemeine Sinken des Lebensniveaus verstärkt sich ohne deutliche Aussicht auf Verbesserung. Auch Menschen, die von der Notwendigkeit, Opfer bringen zu müssen, überzeugt sind, verlieren das Vertrauen in die Regierung. Während im Februar 1990 zirka 40% der befragten Polen das Programm von Balcerowicz unterstützt hatten, waren es im Februar 1991 nur noch etwa 20%. Zirka sieben bzw. 33% brachten zum Ausdruck, daß sie dieses Programm nicht unterstützen. Die übrigen kannten den Plan von Balcerowicz überhaupt nicht. In der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung sahen im Juni 1990 43,6%, im Februar 1991 nur 21,7% der befragten Polen eine Chance für die Überwindung der Krise.

Interessant ist auch die Meinung der Polen zu den mit der durchgeführten Reform verbundenen Entbehrungen: Im Juli 1990 waren 77,3% der Meinung, daß sie größer sind, als man erwartet hatte, und im Februar 1991 waren dies nur 67,5%. Balcerowicz hat Hoffnungen erweckt, die er jedoch nicht erfüllen konnte. Die Gesellschaft hat eine reife Meinung über die Folgen und die notwendigen Opfer der aufgenommenen Wirtschaftsreform.

Infolge der Privatisierung der staatlichen Wirtschaft kommt es zu zahlreichen Entlassungen und zu Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt gegenwärtig in Polen 1.322.000. Am 31. Jänner 1990 gab es 55.800 Arbeitslose; am 30. Juni 1990 568.200. Man muß annehmen, daß die Arbeitslosigkeit in Kürze weiter rasch zunehmen wird. Am meisten sind davon Frauen und Jugendliche betroffen, aber auch Männer als die einzigen Familiernährer. Das bringt Unsicherheit und gesellschaftliche Gefahr mit sich. Das Faktum der Arbeitslosigkeit ist mit gesellschaftlichen Folgen verbunden, derer sich die Behörden und die Gesellschaft nicht genügend bewußt sind.

Ein weiteres wichtiges Problem und ein Grund zu gesellschaftlicher Unzufriedenheit ist die Wohnungsfrage. Allgemein nimmt man an, daß in Polen zirka zwei Millionen Wohnungen fehlen; die in den letzten Jahren gebauten sind klein und überbelegt. Die Bauweise war primitiv, so daß die Mehrzahl der Wohnungen renoviert werden muß. Die Wohnungssituation wirkt sich besonders auf die jungen Menschen negativ aus, die vor dem Start ins Leben stehen.

Die aufgezeigte Situation, die sich im Übergang von der Wirtschaft des realen Sozialismus zur freien Marktwirtschaft verschlechterte, weist auf die Aufrechterhaltung und sogar Verschlechterung der Anomie der polnischen Gesellschaft hin. In der vorhergehenden Zeit konnte die Volkskirche in Polen die Rolle eines Katalysators der gesellschaftlichen Unruhen übernehmen. Gegenwärtig verringert sich ihre Rolle auf diesem Gebiet umso mehr, da sie von kommunistischen und postkommunistischen Gruppen angegriffen wird. Im Falle von gesellschaftlichen Unruhen wird die Kirche nicht in genügendem Maße in der Lage sein, die Vermittlerrolle zwischen Regierung und Gesellschaft auszufüllen. Es bleibt nur die vom Präsidenten der Republik Polen angekündigte Beschleunigung der Wirtschaftsreformen, die die einzige Hoffnung auf eine Verbesserung der Daseinsbedingungen der polnischen Gesellschaft darstellen.

Casiano Floristán

Diakonie der Kirche in der Gesellschaft Spaniens

*Welche Form der Präsenz wählen die Christen in der erneuerten Gesellschaft der traditionell katholischen Länder Südeuropas? Der spanische Pastoraltheologe stellt am Beispiel seines Landes die beiden grundlegenden Pastoralstrategien einander gegenüber: Die Kirche als restaurativ-missionarischer Block in der Sicht der neokonservativen Bewegungen, etwa von *Comunion y Liberación*, versus „Salz der Erde“ als dialogisch*